

welche auch die andern Schüler ausführten, verrichtete er. Als Schüler war er seinen Lehrern gehorjam, fleißig und liebenswürdig gegen seine Mitschüler. Seine Kleidung war so einfach, daß niemand den hohen Fürstensohn in ihm vermutete. Stets war er zur rechten Zeit in der Klasse; seine Aufgabe hatte er immer gelernt, und er machte recht gute Fortschritte. Sehr gewissenhaft benutzte er die Zeit; nie ging er müßig. Wenn er seine Schularbeiten gemacht hatte, trieb er körperliche Übungen, wie Fechten, Reiten, Schwimmen, Turnen und Schlittschuhlaufen. In der freien Zeit machte er oft Spaziergänge und Fahrten in die Umgebung von Kassel. Dabei begleiteten ihn stets Schüler aus seiner Klasse, und zwar gingen jedesmal andere mit, so daß alle an die Reihe kamen. Drei Jahre blieb er in Kassel. Die Abgangsprüfung bestand er in glänzender Weise. Er erhielt sogar eine von den drei Denkmünzen, mit welchen alljährlich die fleißigsten und würdigsten Schüler ausgezeichnet wurden. Das freute ihn sehr. Später besuchte er auch noch zwei Jahre lang die Hochschule in Bonn. Hier war er wieder sehr fleißig; nach getaner Arbeit freute er sich im Kreise der andern Studenten. Noch oft gedachte unser Kaiser nachher der frohen Zeit, die er in Bonn verlebte.

## 87. Womit sich unser Kaiser beschäftigt.

Von Arno Fuchs.

**I**m Winter und Frühjahr wohnt unser Kaiser mit seiner Familie im königlichen Schlosse zu Berlin, im Sommer und Herbst im Neuen Palais zu Potsdam. Wenn er in Berlin weilt, so arbeitet er täglich mit seinen Ministern und Räten. Oft fährt er mit dem Hofzuge nach den großen Städten des Reichs und besichtigt die Truppen oder besucht die Könige und Fürsten Deutschlands. Zuweilen reist er auch nach unseren Seestädten, um sich die neuerbauten Kriegsschiffe anzusehen und den Übungen der Marine beizuwohnen. Im Herbst begibt er sich zu seinen Truppen ins Manöver. Jeden Tag ist er von früh bis spät beschäftigt; er gönnt sich keine Ruhe und sorgt Tag und Nacht um das Wohl des Vaterlandes. Mit den Fürsten und Völkern der Nachbarländer hält er gute Freundschaft; darum besuchen ihn auch oft die fremden Fürsten in seiner Residenz. Sie werden dann festlich empfangen und müssen in seinem Schlosse wohnen. Er führt seine Gäste zur Parade, damit sie sehen können, wie die jungen deutschen Männer zum Kriegsdienst ausgebildet werden. Er fährt auch mit ihnen zur Jagd in benachbarte wildreiche Wälder; er zeigt ihnen die neuen Museen und Kunstdenkmäler der Großstadt und läßt, um sie zu ehren und zu erfreuen, ein Singspiel im Opernhause auf-